

Carpe diem – carpe panem

Predigt zum 20. Sonntag im Jahreskreis B 2024

Der römische Dichter Horaz schrieb um **23 v. Chr.** in einem Gedicht die Worte: „**Carpe diem**“. Seit 2000 Jahren regen diese beiden Worte die Menschen zum **Nachdenken** an. Carpe diem – **genieße den Tag** – oder wörtlich: **pflücke den Tag**. Horaz schrieb diese beiden Worte in seiner Ode an Leukonoe. Er schreibt: „**Frag nicht, welches Ende die Götter dir zugedacht haben. Ganz gleich, ob Jupiter dir noch weitere Winter zugeteilt hat oder ob dieser der letzte sein wird, sei nicht dumm. Carpe diem – genieße den Tag und vertraue möglichst wenig auf den folgenden.**“

Der spätmittelalterliche Theologe und Philosoph, Meister Eckhart, versuchte den Ausspruch des Horaz ein wenig zu **verchristlichen**. Er schreibt. „**Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart, der bedeutendste Mensch immer der, der dir gerade gegenübersteht, und das notwendigste Werk ist immer die Liebe**“.

Heute wird „Carpe diem“ sehr oft von Menschen gebraucht, die **nicht viel mit Gott zu tun** haben, die vielleicht **gar nicht an ein Leben nach dem Tod glauben**, die sich **alles vom Diesseits erhoffen** und erwarten. „Carpe diem“ ist für sie der Aufruf, **alles zu pflücken und zu genießen, was ihnen in die Quere kommt**. Der **soziale Gedanke** hat keinen Platz. Es geht nur darum, **so viel wie möglich zu pflücken**, das Leben mit all seinen Möglichkeiten **aufzusaugen**, selber möglichst viel **Genuss zu haben**.

Diesem **hedonistischen und rein auf das Diesseits bezogenen Denken** setzt die Bibel eine andere Weisheit gegenüber, die **Weisheit Gottes**. „**Die Weisheit hat ihr Haus gebaut,**“ hörten wir aus dem Buch der Sprichwörter. Sie schickt ihre **Mägde** aus, um alle Unwissenden **einzuladen, von ihrem Brot zu essen und von ihrem Wein zu trinken.**“

Genau hier setzt Jesus an und sagt: „**Ich bin dieses Brot. Wer davon isst, wird weise. Er wird nie mehr hungern und ewig leben.**“

Jesus weist auf das **eucharistische Brot** hin. Klar, dass die Zuhörer **nicht wissen, wovon er redet**. Jesus ist ja noch am Leben. Der **Gründonnerstag**, an dem er die Eucharistie eingesetzt hat, kommt erst.

Trotzdem weist er **jetzt schon** auf dieses Brot des Lebens hin. Nachher hat er ja kaum mehr Gelegenheit dazu.

Jesus sagt: **Ich bin dieses Brot. Wer davon isst, hat alles, was er zum Leben braucht**. Wer von diesem Brot isst, empfängt **Liebe; Kraft** für den nächsten Schritt; **Verzeihung**; ja sogar die **Fülle des Lebens** geht von diesem Stück Brot aus; und am Ende die ewige **Glückseligkeit**.

Carpe diem!

Wer von diesem Brot isst, **muss nicht jede Blume pflücken**, die er am Wegrand sieht. Er **muss nicht jedem Vergnügen nachgehen**, das sich heute anbietet. Er kann **gelassen den Tag nehmen, wie er ist**.

Die Fülle des Lebens und die ewige Glückseligkeit stecken in diesem Brot. Daher gilt für uns Christen nicht der der Ausspruch: „Carpe diem“ – pflücke den Tag, sondern besser „**carpe panem**“ – „nimm und iss von diesem Brot“.